DIE HAVEL WIRD WIEDER LEBENDIG.

70 Kilometer westlich von Berlin liegt das ökologisch bedeutsamste und größte zusammenhängende Feuchtgebiet im Binnenland des westlichen Mitteleuropa.

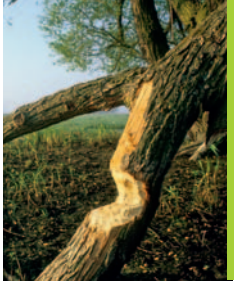
Einst war die Havel ein ursprünglicher Fluss: Sie durchfloss große Niederungs- und Moorgebiete und bildete im Unterlauf ein großflächiges Binnendelta. Doch der mäandrierende und über lange Strecken verzweigte Flusslauf wurde Ende des 19. Jahrhunderts reguliert. Durch den Ausbau zur Wasserstraße hat die Untere Havelniederung, deren Fläche den Naturpark Westhavelland und das Biosphärenreservat Mittelelbe in Teilen einschließt, erheblich gelitten.

2005 startete der NABU an der Unteren Havel das größte europäische Projekt zur Renaturierung eines Flusses. Nach gründlicher Planung werden die Maßnahmen in den nächsten Jahren umgesetzt.
Das Projekt wird durch das Bundesumweltministerium, vertreten durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN), sowie durch die Länder Brandenburg und Sachsen-Anhalt gefördert.

Bereits 2015, wenn die Havelregion Ausrichter der Bundesgartenschau sein wird, soll die Untere Havel an einigen Stellen wieder wesentlich naturnäher aussehen.

Foto: NABU/A. Kaiser

www.NABU.de/unterehavel



Frische Biberspuren

Überschwemmte Auenwiesen

Graugänse versammeln sich in der Abendsonne.

DIE VIELFALT KEHRT ZURÜCK

Bessere Lebensbedingungen für über 1.100 bedrohte Arten.

Klares Wasser, ein Gewirr von Flussarmen, artenreiche Uferwälder, Schilfdickichte, Moore, aber auch weitläufige Wiesen – so muss man sich den damaligen Naturzustand an der Unteren Havel vorstellen. Doch vieles davon fiel dem Ausbau des Flusses zur Wasserstrasse und großen Entwässerungen in den Auen zum Opfer. Der Flusslauf wurde begradigt. Deiche und Staustufen wurden gebaut, Kanäle und Entwässerungsgräben angelegt. So verlor der Fluss viele seiner natürlichen Elemente.

In den kommenden Jahren wird die Untere Havel ein Stück ihrer alten Vielfalt zurückerhalten. Sandufer werden von ihrer steinernen Last befreit, Altarme und Flutrinnen wieder mit dem Fluss verbunden. Tiere und Pflanzen der Flussaue finden hier wieder einen besseren Lebensraum. Die Havel wird strukturreicher – und bleibt gleichzeitig für Sportboote, aber auch für Ausflugs- und Hotelschiffe sicher befahrbar.

89 ha Auen- und Uferwald entstehen

71 Uferdeckwerke mit einer Gesamtlänge von **29 km** werden beseitigt

15 Altarme werden wieder angeschlossen

17 Uferverwallungen werden abgetragen und **49 Flutrinnen** aktiviert

2 Deiche werden zurückgebaut

Projektgebiet

Fotos von li. oben nach re. unten: Wildfix/S.Ernst, NABU/K. Karkow, M. Schäf, NABU/K. Karkow, Waldkauz (B)/H. Kohrer

Verborgenes Leben unter Wasser

Heute sind viele Ufer mit Steinen verbaut.

Der NABU lässt die Steinschichten entfernen.

Die Natur kann sich wieder freier entfalten.

VIELFÄLTIGE UNTERWASSERWELT

Freie Fahrt für eine natürliche Flussdynamik.

An der Havel sind sich alle Beteiligten einig: Der geringe Verkehr mit Sportbooten und Fahrgastschiffen benötigt heute nur noch eine schmale Fahrrinne. Abseits davon kann sich der Fluss künftig frei entfalten, wechselnde Strömungen formen dann ein natürliches Flussbett.

Pflanzen und Tiere erhalten wieder Platz zum Leben

Vor allem in die Randzonen der Havel kommt Bewegung. Im flachen Wasser zwischen Sand- und Kiesbänken werden Fische laichen und Flussmuscheln wieder den Gewässergrund besiedeln.

Früher konnten sich in der breiten und über 2,20 Meter tiefen Fahrrinne zwei große Güterschiffe begegnen. Heute wird die Havel nur noch von Sportbooten, Fahrgast- und Hotelschiffen mit einem Tiefgang von maximal 1,40 Metern genutzt.

Eine Boje markiert, wo die Natur das Sagen hat: Nicht nur an den Ufern, sondern auch unter Wasser entstehen wieder vielfältige Lebensräume.

Ehemaliger Havelquerschnitt: regelmäßig ausgebaggert und an den Ufern befestigt

Zukünftiger Havelquerschnitt: ein natürliches Flussbett, durch die Strömung geformt

Fotos von li. oben nach re. unten: H. Frei, Wildfilms/Ulrichsige Thomas, H. Frei

NATÜRLICHE UFER

An den frei gelegten Sandufern ist Raum für neue Vielfalt.

Neue Sandufer entstehen

Flussuferläufer

Eisvogel-Brutplätze

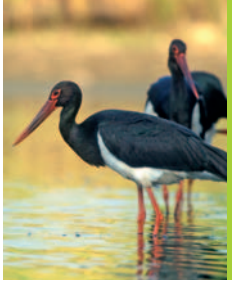
Teichrohrsänger

Rohrdommel

Auf rund 160 Flusskilometern sind die ursprünglichen Sandufer der Unteren Havel heute noch mit einer bis zu 50 Zentimeter dicken Steinschicht bedeckt. Diese Steine werden in den kommenden Jahren auf einer Länge von 29 Kilometern abgetragen und die Uferbereiche können sich wieder frei entwickeln.

An naturnahen Ufern fühlen sich Flussregenpfeifer und Flussuferläufer wohl, im Schilfröhricht brüten Rohrdommel und Teichrohrsänger und an den Abbruchhängen baut der Eisvogel seine Höhle.

Fotos von li. oben nach re. unten: NABU/H. May / NABU/M. Kaplicz; NABU/K. Kaldow, NABU/B. Buchta/M. Schäf, NABU/E. Dudzen/M. Schäf, Wildfilms/B & A & T Tonk, M. Delpho, istockphoto/mechelendejk



Schwarzstörche im flachen Wasser

Sumpfdotterblumenwiese

Stattliche Weiden auf den Auwiesen

Kraniche über dem Havelland

OFFENE ALTARME

Die Untere Havel darf zurück in ihr natürliches Bett.

Abgeschnittener Altarm

Biber am Ufer

Biberdamm

Friedliche Abgeschiedenheit

Viele der heutigen Altarme gehörten früher zum natürlichen Flussbett der Havel. Sie wurden im Rahmen von Flussbettkorrekturen vom gegenwärtigen Hauptstrom abgeschnitten. Mindestens 15 davon werden in den kommenden Jahren wieder an den Fluss angeschlossen. Dort kann sich die Havel natürlich entwickeln. Gleichzeitig wird der alte Hauptarm an den Verzweigungen verengt und das ermöglicht neue Bewegung im Strombett – Sandbänke und Kolke bilden sich.

Ideale Kinderstube

Inseln entstehen zwischen den Flussschleifen und der Haupt-Havel. Natürliche und artenreiche Auenwälder wachsen hier, ein hervorragender Tummelplatz für Biber und Schwarzstorch. Gut geschützt bauen sie ihre Burgen und Nester und ziehen ihre Jungen groß.

Beispiel für einen Altarmanschluss: Das Flussbett (dunkelblau) im Hauptarm wird verengt (hellgrün), der Altarm wieder geöffnet (hellblau). Das Wasser kann wieder durch beide Flussarme fließen.

DYNAMISCHE AUEN

Der natürliche Hochwasserrückhalt wird verbessert.

Balzende Kiebitze

Freie Wege für das Wasser

Bekassine

Rastende Gänse

Imposanter Uferwald

Wenn im Winter und Frühjahr die Flusspegel steigen, bahnt sich das Wasser bald wieder ungehindert seinen Weg durch die Aue. Uferverwallungen werden entfernt, die Flutrinnen erfüllen ihre alte Funktion. Das entspannt auch die Situation bei Hochwasser. Fluss und Aue werden besser vernetzt – das Wasser kann bei kleineren Hochwässern wieder die Auen überströmen.

Lebensraum mit großem Artenreichtum

Hunderttausende Zugvögel, die an das Wasser gebunden sind, finden hier Nahrung und tanken Kraft für den weiteren Flug. Der Auenwald, einer der am stärksten gefährdeten Lebensräume in Europa, trägt bei Hochwasser zur Selbstreinigung des Wassers bei und bietet Platz für viele Tier- und Pflanzenarten.

Fotos von li. oben nach re. unten: NABU/S. Szczepanski, D. Damschen, NABU, Blickwinkel/H. Schulz, Wildlife/D. Harms, Blickwinkel/F. Hermann, Wildlife/A. Rose

Fotos von li. oben nach re. unten: (green) / Fischer, NABU/K. Karlow, D. Damschen, M. Schäf, NABU/K. Karlow, M. Schäf, G. Bussmann, NABU/K. Karlow, NABU/H. May, F. Derer

FÜR DIE REGION, MENSCH UND NATUR

Das „Gewässerrandstreifenprojekt Untere Havelniederung“ liefert wichtige Impulse für die Entwicklung der Region.

Die Untere Havel, schon jetzt ein beliebtes Ziel für naturverbundene Besucher, wird als vielfältige und artenreiche Lebensader noch attraktiver. Vor allem Tourismus und Gastronomie werden profitieren. So können Touristen einzigartige Naturschauspiele vom Wasser aus erleben. Die Fischbestände erholen sich und erfreuen nicht nur Fischer und Angler, sondern bilden auch die Grundlage einer regionalspezifischen Küche.

Im Rahmen der Bundesgartenschau 2015 wird sich die Untere Havel als ökologisches Rückgrat einer lebendigen und vielfältigen Region präsentieren. Mit dem Havelprojekt leistet der NABU auch einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung und ist mit seinem Projektbüro in Rathenow erster Ansprechpartner vor Ort.

www.NABU.de/unterehavel

© 2015, NABU Bundesverband, www.NABU.de · Text & Redaktion: Bettina Hagen · Gestaltung: constrakt GmbH, Bremen · Druck: WEIDE Display GmbH, Hamburg · Foto: NABU

PROJEKTBÜRO

Ihr Kontakt zum Havelprojekt:

NABU-Projektbüro
Untere Havelniederung
Ferdinand-Lassalle-Str. 10
14712 Rathenow

Tel. 033 85.49 90 00
E-Mail: unterehavel@NABU.de
www.NABU.de/unterehavel

PROJEKTFÖRDERER

chance.natur
BUNDESFÖRDERUNG NATURSCHUTZ

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

Bundesamt für Naturschutz

SACHSEN-ANHALT
Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt

LAND BRANDENBURG
Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft